

Die Pharma-Lüge

Wie Arzneimittelkonzerne Ärzte irreführen und Patienten schädigen

Die Spannung dieses Buches ergibt sich aus der pointierten und furchtlosen Beschreibung eines weltweiten, seit Jahrzehnten eingespielten Systems, in das neben der pharmazeutischen Industrie viele einzelne Mediziner, ganze Universitäten, unzählige Auftragsforschungs- und Marketingagenturen, aber auch wissenschaftliche Verlage und staatliche Arzneimittelbehörden eingebunden sind. Es dürfte Lesern und Leserinnen geradezu unheimlich werden, wenn sie von den Hintergründen ihrer letzten Medikamentenverschreibung erfahren – vor allem angesichts der Wissensdefizite zu Wirkungen und Nebenwirkungen, die auch bei den verordnenden Ärzten bestehen.

Ben Goldacre, ein britischer Arzt und Medizinjournalist, listet schonungslos und bis ins kleinste Detail auf, wie das Wissen um Vor- und Nachteile von Medikamenten manipuliert wird – zum Schaden nicht nur des einzelnen Patienten sondern des gesamten Gesundheitssystems. Das Buch richtet sich an interessierte medizinische Laien, es kommt ohne Fachjargon aus und ist durchgehend allgemeinverständlich. Es ist zwar umfangreich, kann aber gut in einzelnen Teilen gelesen werden.

Goldacres wichtigste, gut belegte Thesen: Für die Industrie unvorteilhafte Informationen über Medikamente werden systematisch und auf vielfältige Weise unterdrückt. Eine klinische Studie kann bereits so geplant

werden, dass ungünstige Effekte möglichst wenig zu Tage treten oder zumindest hinter den günstigen Effekten deutlich zurückstehen. Klinische Studien mit negativem Ergebnis werden sehr häufig gar nicht veröffentlicht (GPSP 1/2010, S. 12). Der Autor bringt beunruhigende und wissenschaftlich gut begründete Anhaltspunkte dafür, wie viele Studiendaten weltweit tatsächlich zurückge-



halten werden – die genaue Zahl ist natürlich nicht zu ermitteln.

Der Ausweg wäre eine lückenlose Transparenz aller durchgeführten Studien und aller ihrer Ergebnisse (siehe GPSP 4/2013 S. 22). Davon sind wir aber noch meilenweit entfernt. Erstaunlicherweise stehen die Arzneimittelzulassungs- und Überwachungsbehörden, denen in der Regel die Daten zur Verfügung stehen, hier in einem besonders unrühmlichen Licht – wie aktenkundige Arzneimittelskandale

der jüngsten Zeit eindrucksvoll verdeutlichen.

Dass verzerrte Informationen über Arzneimittel eine so nachhaltige und konsequenzenreiche Verbreitung in der Ärzteschaft finden, liegt nicht zuletzt an der eingefahrenen Fort- und Weiterbildungsmaschinerie. Ärztliche Fortbildungen werden zu einem großen Teil von der pharmazeutischen Industrie finanziert. Angesehene und einflussreiche Mediziner, die so genannten Meinungsbildner, haben häufig enge finanzielle Verflechtungen mit Arzneimittelkonzernen (GPSP 5/2006 S. 6). Ganze medizinische Fakultäten geben mehr oder weniger offen zu, von der industriellen Forschungsförderung abhängig zu sein und verbieten schon einmal einem Fakultätsmitglied kritische Aussagen zu einem Arzneimittel. Zuletzt belegt der Autor gut, wie die Interessen der Pharmakonzerne die medizinisch-wissenschaftliche Fachliteratur beeinflussen. Und wenn doch die Datenlage nachweislich gegen ein Medikament spricht, gelingt es oft den Kommunikationsabteilungen großer Firmen, Patientenvertreter zu instrumentalisieren und Selbsthilfegruppen zu unterwandern. So bleibt das Mittel dann trotz schlechter Nutzen-Schaden-Bilanz häufig noch jahrelang am Markt. Spätestens nach Auslaufen des Patentschutzes erlischt dann das Interesse der Firma ...

Sicher, keines der angepackten Themen dieses Buches ist komplett neu. Überzeugend ist die

Glosse

Der gereinigte Doppelpunkt

„Lachen ist gesund“ lautet eine dieser unbewiesenen, aber nicht tot zu kriegenden Volksweisheiten. Lachen tut auf jeden Fall gut. Dass es schlank macht, behauptet der Volksmund nicht. Auch nicht die Anbieter der wundersamen Diätkapseln ZyloSlim, die angeblich Gewichtsprobleme hinwegfegen (siehe Seite 11). Aber die Dinger sind immerhin sprachlich ein Knaller.¹

„Viele moderne Frauen können einfach nicht leisten, eine Stunde im Fitnessstudio zu verbringen oder eine Gewichtsverlust Diät zu organisieren.“

Exakt. Dieser Geschäftsmann – oder ist es eine leidgeprüfte Geschäftsfrau – nimmt die Frauen auf der Karriereleiter ernst. Die haben keine Zeit fürs Fitnessstudio und sollen sich ihre Gehirnwindungen nicht mit Diätplänen verstopfen. Darum:

„Wir haben unser Essen innerhalb weniger Minuten geliefert, wir zählen unsere Rechnungen aus dem Komfort unseres Hauses ...“

Hm. Worum geht es eigentlich gerade? Sicher meint der Werbetexter Zeit ist Geld und ZyloSlim das richtige Produkt. Hier zu sagen, dass FdHP wirkt, Kosten und Zeit spart, wäre ja dumm und geschäftsschädigend. Das Fazit ist richtig überzeugend:

„Doch obwohl wir die Zeit für bestimmte Tätigkeiten verbraucht reduzieren, wir landen irgendwie immer sich über nicht genug Zeit zu beschweren.“

Eben, da landen wir immer: nicht genug Zeit, sich beschweren. Aber „deutsche Sprache, schwere Sprache“, weiß der Volksmund ebenfalls. Und dies hier ist der Beweis. Nachdem nun klar ist, dass es zeitsparender ist, ZyloSlim zu futtern als ins Fitnessstudio zu gehen, verrät der Anbieter aus dem Nirgendwo zwischen London und den Seychellen auch die gesundheitlichen Vorteile:

„Eines der größten Dinge über ZyloSlim ist, dass es natürlich ist, posiert keinen Schaden für Ihre Gesundheit.“

Grandiose Wortwahl. Und damit wirklich jeder mitkriegt, wie gut dieses Produkt wirkt, noch ein unschlagbares Argument:

„Es wird von Fettgewebe in den Blutkreislauf, um buchstäblich Kohlenhydrate im Körper brechen, verwandelt in Energie abgesondert.“

Klingt doch absolut logisch! Und schließlich erfahren wir auch das Ergebnis:

„Durch diesen Effekt können Sie ganz einfach eine sehr produktive Ausübung Zeitplan, und maximiert so die Auswirkungen der neuen Diät.“

Das ist ein umwerfendes Resultat. Aber mit einem Ergänzungsprodukt vom selben Geschäftemacher unter Palmen geht noch mehr:

„Während der ehemalige Stoffwechsel überlädt und Kalorien verbrennt, ist Pure Natural Cleanser entworfen Ihren Doppelpunkt von Abfällen zu reinigen und entgiften.“

Das ist doch total wichtig. Das macht sonst niemand. Wo ist der Doppelpunkt³ überhaupt? Egal, die Folgen sind einfach klasse:

„Folglich wird ihre Energie aus den Charts, und Sie werden Gewicht dramatisch verlieren.“

Das war ja auch das Ziel. Aus den Charts ...? Jedenfalls wird das Ganze sogar getoppt:

„Mit dem neuen und einzigartigen ZyloSlim können Sie einfach „Gewichtsverlust“ in Ihrem Veranstalter sagen.“

O ja! Und wenn ich keinen Veranstalter habe, dann vielleicht einen Mann oder eine Frau, die das interessiert. – Oder habe ich da was missverstanden?

1 Überlegen Sie es sich dreimal, ob Sie auf die zugrundliegende Webseite <http://zyloSlim.de/zyloSlim-und-pure-natural-cleanser/> gehen. Mit jedem Klick verdient zumindest der Webseiten-Ersteller. Wir referieren hier auszugsweise aus dem Text, um daran zu erinnern, dass meist schon „falsches Deutsch“ aus dem Übersetzungsautomaten ein Hinweis darauf ist, dass es sich um unseriöse Angebote handelt.

2 Friss die Hälfte

3 Kolon ist der medizinische Fachbegriff für Dickdarm, auf Englisch bedeutet colon auch Doppelpunkt.

Beschreibung eines geschmeidigen riesigen Räderwerkes, in dem nahezu alle Institutionen des Gesundheitssystems und des Wissenschaftsbetriebes gut geschmiert ineinandergreifen. Mit einer Unzahl von Beteiligten, die an ihrer jeweiligen Stelle das Richtige zu tun glauben. Hervorzuheben ist aber auch, dass der Autor konstruktive und konkrete Vorschläge macht, was jeder Einzelne dazu beitragen kann, dass sich etwas ändert. Er richtet seinen Appell an Patienten, Ärzte, Forscher und Behörden. Auch derjenige, der schon alles über die menschenverachtenden Machenschaften der pharmazeutischen Industrie zu wissen glaubt, sollte dieses Buch lesen. Es enthält ein nützliches Register und für Ambitionierte zum Weiterlesen 357 Literaturquellen.

Eine so systematische, gut recherchierte und lückenlos begründete Beschreibung dieses gesamten verwerflichen Systems gab es bisher nicht.

Ben Goldacre: Die Pharmalüge. Wie Arzneimittelkonzerne Ärzte irreführen und Patienten schädigen. (2013) Köln: Kiepenheuer und Witsch, 448 Seiten, 19,99 €.

GPSP hat bei der nicht eben einfachen Übersetzung der lockeren, aber spitzen Formulierungen des Buches aus dem Englischen kleine Hilfestellungen gegeben. Der Rezensent war daran nicht beteiligt.